

Sagen. Märchen. Fabeln.

Aus Thier- und Blumenwelt.

A. Sagen.

Die verlorene Tochter.

Volksballade, überarbeitet von Anton Wilhelm von Zuccalmaglio.

Frau Generalmajor NATALIE SCHRÖDER geb. VON SELTZER zugeeignet.

Carl Loewe, Op. 78 Nr. 2.

Componirt vermuthlich 1839, erschienen 1840.

Nr. 1.
Singstimme.

Moderato.

Es flogen drei Schwälbelein ü-ber den Rhein, es starben dem Kö-nig drei

Pianoforte. *p*

Töchter-lein, es star-ben dem Kö-nig drei

*Ad. **

Töch-ter-lein. Die Er-ste starb bei dem

*Ad. **

Morgengeläut, man grub ih-re Gru-be zu Thau-zeit, man

*Ad. **

grub ih - re Gru - be zu Thaues - zeit. Die

Ped. *

Zwei - te starb am - Nachmit - tag, man be - grub sie beim vier - ten - Glo - ckens - schlag,

Ped. *

man be - grub sie beim vier - ten Glockens - schlag.

Ped. *

Die Drit - te, ein Kind im Ju - gend - braus, sie lief mit ei - nem

cresc.

Spielmann hinaus, sie lief mit ei - nem

f *p*

Spielmann hinaus. Wohl sie - ben Jah - re

nach der That sie sol - che bit - ter be - reu - et hat, sie

sol - che bit - ter be - reu - et hat. „Ach

Allegro agitato.
Spiel - mann, las - se er - bit - ten dich, ach spie - le wie - der nach Hau - se mich,

ach spie - le wie - der nach Hau - se mich.“

Der

Spielmann spielte von Ort zu Ort, bis dass sie kamen an Königs

Pfort, bis dass sie kamen an Königs

Pfort.
ten.

dim. p

Und als sie am Tho - re - lang - ten an, sie klopfte mit ih - rem

rit. Goldring - lein an, *a tempo* sie klopfte mit ih - rem

Gold - ring - lein an; „Wer ist - da draussen, wer klop - fet an, wer kann mich Ar - me nicht

Andantino. schla - fen lahn?“ „Es ist ein Mäg - de - lein hübsch und fein, sie möch - te gern eu - re

Dienst - magd sein, sie möch - te gern eu - re - Dienst - magd sein.“

„Das Mägd.lein ist mir zu hübsch und fein, es

möch.te mir frei.en mein Söh.ne.lein, es möch.te mir frei.en mein Söh - ne - lein."

cresc. *f*
Der Spielmann that ei.nen ho.hen Eid: „Ich weiss, dass die Maid dein

p *Moderato.*
Söhnlein nit freit.“ Die Mutter setz.te sich auf die Bank und ding.te die Magd sie.ben

Jah - re lang, und ding - te die Maid sie - ben

Jah.re lang. Als nun vor.bei die ge.ding.te Zeit, da

wur.de tödt.lich krank die Maid. „O Maid,wo sind dei.ne El.tern zu Haus,auf

dass wir sen.den Bo.ten hin.aus?“ „Mein Va.ter ist ein Kö.nig am Rhein, ich

espress.
hof.fe, du wirst mir lie.be Mut.ter sein, ich

hof.fe, du wirst mir lie.be Mut.ter sein.“ „Wie

kann ich dei - ne Frau Mut - ter wohl sein, du trägst ja kein Gold - rin - ge - lein, du

trägst ja kein Gold - rin - ge - lein.“ „Hinter meinem

Bette im Ei - chenschrein, da liegt von Gold mein Ringe.

lein.“ Und als die Mut - ter den Schrein er - schloss, wohl

man - che Thrä - ne dem Au - ge ent - floss. „Ach

Maid, wa_rum hast du nicht e - her be.kannt, in Sammt und Sei.de hätt ich

dich gewandt, in Sammt und Sei.de hätt ich dich ge.wandt!“

„Wohl Sei.de und Sammt sind viel zu fein, sie he.ben mich nicht zum

Him.mel ein, sie he.ben mich nicht zum Him - mel ein!“

„Ach Tochter, so kamst du die Magd mir herein, mein

sü - ssestes Kind hätstt kön.nen du sein, mein sü - ssestes Kind hätstt kön - nen - du

sein!“ „Nun Mutter, so lei - te bei Nacht mich in's Grab, und

schen - ke dein Mit - leid mir nur hin - ab, und schen - ke dein Mit - leid mir nur hin -

ab!“ Es dau - er - te nur drei Ta - ge - kaum, lag

Toch - ter und Mut - ter im Gra - bes - raum...